

22 Sachsen Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	KOST Kürzel	Nr. 221803064
Verf./Bearb./Hrsg.: Waddelt, Martin Zuname Vorname			ID: 17221803064	
Oxenbury, Helen Illustrator/-in (Name, Vorn.)	Staub, Sereina Übersetz. von (Name, Vorn.)	Irisch Übersetz. aus Sprache	Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Bauer Ente Titel			Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
Reihe			Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input checked="" type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11	
978-3-7152-0721-6 ISBN	40 Seitenzahl	14,95 Preis (EURO)		
Atlantis bei Orell Füssli Verlag	Zürich Ort	2017 Jahr		
Buch (Print, gebunden) Medienart/Ausführung	Bilderbuch Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt ? (Wolgast-Preis)	<input checked="" type="checkbox"/> Ja	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Erstelldatum:	Schlagwörter Ungleichheit / Tiere / Gefühle _____ _____ _____	
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein Zentraldatei: Verlag Datum:	

Inhaltsangabe
 Bauer lebt mit der Ente auf dem Bauernhof. Die Ente arbeitet den ganzen Tag und der Bauer liegt im Bett und lässt sich bedienen. Manchmal fragt er, was die Arbeit macht- sonst nichts! Als die Ente eines Tages nicht mehr kann, beraten sich die Tiere und haben einen tollen Plan.

Beurteilungstext
 Arbeitsteilung ist etwas Gutes, vorausgesetzt es wird wirklich geteilt. Und ein Chef ist eben nur ein Chef, wenn er spezielle Aufgaben hat. Der Bauer jedenfalls hatte keine Aufgaben, außer die Ente anzutreiben. Das war offensichtlich zu wenig. Ente hat viel zu tun. Sie muss sich um die Vorräte für die Tiere kümmern, die Tiere versorgen und den Bauern auch noch dazu. Denn der liegt immerzu nur faul im Bett. Das ist nicht zu schaffen. Eines Tages kann die Ente nicht mehr. Die anderen Tiere des Hofes sehen, was los ist und wollen der Ente helfen. Sie beraten sich und treffen eine Entscheidung. Der Bauer wird nicht mehr gebraucht und sie können ja auch mit anpacken. Gesagt, getan! Und alle sind zufrieden. Was man nicht braucht, weil unnützlich, muss weg. Das ist eine recht radikale Form der Kollektivierung des Hofes, aber ganz offensichtlich eine notwendige. Der Bauer hatte keinerlei Funktion und war alles andere als ein Chef. Denn ein guter Chef ist wichtig und unverzichtbar. Das trifft auf den Bauern keinesfalls zu. Dieses Bilderbuch mit seinen warmen, kolorierten, doppelseitigen Bildern kommt mit wenigen Worten aus. Der dürtige Dialog des Bauern mit der Ente: "Was macht die Arbeit?"; "Quak!" ist dafür bezeichnend. Auch bei dem Gespräch der Tiere mit der Ente: "Quak?"; "Muh!"; "Bäh!"; "Gack!"- und damit war alles gesagt- ist das deutlich. Mimik und Gestik aller Beteiligten bewegt sich zwischen unbeteiligt sein, Entschlossenheit und Freude. Trotz der brachialen Art und Weise, wie die Tiere den Bauern vertreiben, ist es ein sehr friedliches Buch. Es wird getan, was getan werden muss und der Alltag geht weiter. Die Sanftheit des Buches wird besonders durch die weichen Bilder, die das Landleben darstellen, bestimmt. Die Ente beschwert sich nicht, sie tut, was getan werden muss, so lange es geht. Erleichtert ist sie allerdings sehr, als der Bauer weg ist. Sie hätte die Kraft zum Widerstand nicht aufbringen können, so anstrengend wie ihr Tag war. Aber die Anderen haben lange genug zu gesehen, hatten die nötige Kraft und Entschlossenheit. Und so bleibt die Geschichte eine Mahnung an den Chef und eine Einladung zur Revolution!

16 Hessen Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	SRAn Kürzel	Nr. 16170064
Verf./Bearb./Hrsg.: Friz, Paolo Zuname Vorname			ID: 1716170064	
Friz, Paolo Illustrator/-in (Name, Vorn.) Übersetz. von (Name, Vorn.) Übersetz. aus Sprache			Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Ein Weiser, ein Kaiser und viel Reis Titel			Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
Reihe			Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input checked="" type="checkbox"/> 6-7 <input type="checkbox"/> 16-17 <input checked="" type="checkbox"/> 8-9 <input type="checkbox"/> ab 18 <input checked="" type="checkbox"/> 10-11	
978-3-7152-0724-7 ISBN	26 Seitenzahl	14,95 Preis (EURO)		
Atlantis bei Orell Füssli Verlag	Zürich Ort	2017 Jahr		
Buch (Print, gebunden) Medienart/Ausführung	Bilderbuch Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt ? (Wolgast-Preis)	Schlagwörter fantastisch / märchenhaft /	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja	Erstelldatum: 29.03.2018	<input checked="" type="checkbox"/> Ja		
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein	
			Zentraldatei:	
			Verlag Datum	

Inhaltsangabe
 Wie es den geknechteten und von ihrem Kaiser mit übergroßen Abgaben an Reis gebeutelten Bauern mit Hilfe eines Weisen und seiner patenten Nichte gelingt, ihn mit Hilfe eines neuen Spiels und der Kunst der Mathematik dazu zu bringen, den Bauern auf immer genug von ihrer Ernte zu lassen, davon erzählt Paolo Friz in diesem bildstarken und farbenprächtigen Buch.

Beurteilungstext
 In dieser Geschichte von der Erfindung des Schachspiels, die in unterschiedlichen Versionen (mal mit Reis, mal mit Weizen) seit dem 6. Jahrhundert im arabischen und asiatischen Raum als Legende zum kulturellen Erbe gehört, geht es um die List und den Einfallsreichtum der Bauern und der einfachen Leute auf dem Land, die voller Verzweiflung und Angst vor dem Hungertod den Weisen und seine Nichte auf dem Berg um Rat fragen. Nach einer langen Nacht des Nachdenkens wissen die beiden, was zu tun ist: Sie entwickeln ein neues Spiel, in dem der Kaiser/König zwar die wichtigste Figur ist, aber ohne seine Dame, die Springer, die Türme und Läufer und vor allem die Phalanx der Bauern gar nichts ausrichten kann. So hoffen sie, ihn zur Einsicht zu bringen. Begeistert von diesem neuen Spiel will der Kaiser dem Weisen jeden Wunsch erfüllen. Dieser möchte ganz bescheiden für jedes Feld auf dem Spielbrett die jeweils doppelte Menge des vorigen, also zunächst eins, dann zwei, dann vier, dann acht usw. Was nach so wenig aussieht, erweist sich dann aber als „unfassbar“, wie die Hofmathematiker dem Kaiser vorrechnen müssen: Die Reismenge ist so riesig, dass sie Milliarden von Schiffen benötigen würden – eine Strecke länger als der Weg von der Erde bis zur Sonne!!! Das lehrt den Kaiser Demut und die Dorfbewohner feiern und tanzen und spielen neben der Laute das neue Spiel, das sie Schach nennen.
 Inspiriert von dieser Legende von der Erfindung des Schachspiels, die seinen 9-jährigen Sohn tief beeindruckte, wie er in einem Interview erzählt, setzt Paolo Friz sie gekonnt, überzeugend und mit viel Liebe zum Detail mit treffenden, atmosphärisch stimmigen und überzeugenden Bildern in einen asiatischen Bild-Rahmen: Die großzügigen, terrassenförmig angelegten Reisterrassen, der Bambus, die Boote der Bauern auf dem Fluss vor der beeindruckenden Panorama der chinesischen Landschaft (möglicherweise diente als Vorbild das chinesische Guilin), der Kaiserpalast mit seinem Reichtum und Wohlstand signalisierenden Interieur – einfach grandios! Und sehr gelungen und an Eindringlichkeit schwer zu überbieten sind die Figurenzeichnungen: der Kaiser in blauer Robe und auf einem Thron – aber er kommt nicht mal mit den Füßen auf den Boden! Die sich vor ihm voller Demut verneigenden Bediensteten und Bauern, während sie ihm ihren Reis darbieten. In dieser Hinsicht ist Friz' Darstellung sogar noch gnädiger als die historische Realität: Vor dem Kaiser musste man einen „Kotau“ machen, d.h. sich mit dem ganzen Körper auf den Boden werfen. Elemente japanischer Tradition und einige geheimnisvolle Details in den Bildern (z.B. die Teekanne mit den drei Ausgüssen, japanische Schiebetüren und Tatamis in den Räumen des Weisen, das Aquarium beim Kaiser) bereichern die Bildwelt und zeigen die Universalität dieser Geschichte, die vom Teilen und Abgeben ebenso erzählt wie von der Mathematik, die sich hier so großartig mit den Armen verbündet.
 Ein fantastisches Bilderbuch zum Nachdenken und Nachrechnen für alle: Sowohl die Kleinen, die noch nicht rechnen können, aber etwas von Ungerechtigkeiten verstehen, wie auch die Großen, die ihre Freude an dieser „sinnlichen“ Mathematik haben werden. Und natürlich auch für alle Liebhaber des Schachspiels!

16 Hessen	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	Kürzel	Nr. 16170580
Verf./Bearb./Hrsg.: Kowalska, Jadwiga Zuname Vorname			ID: 1716170580	
Kowalska, Jadwiga Illustrator/-in (Name, Vorn.) Übersetz. von (Name, Vorn.) Übersetz. aus Sprache			Bewertung: <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Ich bin ein Wolf, sagt Hase Titel			Einsatzmöglichkeiten: <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
Reihe			Zielgruppe: <input checked="" type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input checked="" type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11	
978-3-7152-0736-0 ISBN	28 Seitenzahl	14,95 Preis (EURO)		
Atlantis bei Orell Füssli Verlag	Zürich Ort	2017 Jahr		
Buch (Print, gebunden) Medienart/Ausführung	Bilderbuch Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja (Wolgast-Preis)	Schlagwörter Angst / Tiere / Freundschaft	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Erstelldatum: 28.01.2018		
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein	
			Zentraldatei:	
			Verlag Datum	

Inhaltsangabe
 Der kleine Hase muss jeden Abend nach dem Spielen mit seinen Freunden alleine den Weg durch den Wald, um nach Hause zu kommen. Dabei hat er schreckliche Angst, dass ihm der Wolf begegnet. Bis ihm eine Idee kommt...

Beurteilungstext
 Den ganzen Tag spielen die vier Freunde Eule, Igel, Maulwurf und Hase Verstecken. Bis es dunkel wird. Dann muss der Hase sich alleine auf den Heimweg machen. Da er fürchterliche Angst hat, nimmt er seinen ganzen Mut zusammen und rennt so schnell er kann durch den Wald. Zuhause überlegt er, wie er seine Angst überwinden kann. Dann hat er eine Idee und näht sich ein Wolfskostüm. So kann er wenigstens so tun, als wäre er ein Wolf. Als Wolf bräuchte er keine Angst mehr zu haben, denn alle fürchten den Wolf. Am nächsten Morgen will er seine Idee seinen Freunden zeigen. Doch von denen ist keine Spur zu finden. Als er sie dann endlich entdeckt, laufen sie vor ihm weg, weil sie glauben, er wäre ein Wolf. Doch auf den richtigen Wolf stoßen sie dann kurze Zeit später. „Ich bin der einzige Wolf in diesem Wald,“ faucht der Wolf wütend. Doch dann kommt ein Wolf auf ihn zu und er ergreift die Flucht. Eule, Igel und Maulwurf machen sich ganz klein und versuchen dann schnell wegzulaufen, doch dann erkennen sie doch noch, dass ihr Freund in einem Wolfskostüm steckt. Sie freuen sich, dass der Hase den Wolf dadurch täuschen und verjagen konnte und spielen nun wieder verstecken. In dieser Geschichte wird das Thema Angst behandelt. Es zeigt sich, dass nicht nur die Kleinen Angst haben, sondern dass auch große, vermeintlich starke Tiere Angst haben. Und das Angsteinjagen nicht immer ein positives Gefühl mit sich bringt, sondern auch einsam macht. Die Farben der Bilder im Buch sind in warmen, dunklen Tönen gehalten, entsprechend der Situation im Buch. In vielen Bildern sind Kleinigkeiten zu entdecken. Der Text ist kurz und lässt Platz für eigene Überlegungen. Da die Kinder von Anfang an mitbekommen, dass der Hase sich verkleidet, können sie die Geschichte angstfrei verfolgen, sich aber gut in die einzelnen Rollen hineinversetzen. Ein gelungenes Buch.

18 Niedersachsen Landesstelle	Wittmund Ausschuss	uhb Bearbeitung (Name, Vorname)	Nr. 1818502062 Kürzel
Verf./Bearb./Hrsg.: Bollinger, Max & Zuname Vorname		ID: 181818502062	
Schärer, Kathrin Illustrator/-in (Name, Vorn.)		Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Übersetz. von (Name, Vorn.)		Übersetz. aus Sprache	
Stummel. Ein Hasenkind wird groß Titel			
Reihe			
978-3-7152-0743-8 ISBN	144 Seitenzahl	16,95 Preis (EURO)	
Atlantis bei Orell Füssli Verlag	Zürich Ort	2018 Jahr	
Buch (Print, gebunden) Medienart/Ausführung		Bilderbuch Gattung	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja (Wolgast-Preis)	
Erstelldatum:		Schlagwörter	
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)		Familie	
Inhaltsangabe		Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein	
		Zentraldatei: 27.02.2018	
		Verlag Datum	

Inhaltsangabe
 Wir finden uns ganz schnell in dem kleinen Hasen wieder, dessen Lebenslauf der Autor erfindet. Stummel. Kathrin Schärer gibt ihm das passende Aussehen. Unser Bauch nimmt beim Lesen und Schauen eine große Rolle ein - und das gilt für Eltern wie für Kinder.

Beurteilungstext

Die Geschichten sind über 30 Jahre alt, aber da sie von Hasen handeln, sind sie kein bisschen veraltet. Nein, sie handeln selbstverständlich nicht nur von Hasen, denn die Themen sind durchaus sehr menschlich. Gute-Nacht-Erzählungen müssen angemessen kurz sein und dürfen gern Samen werfen. Diese Saat hat als Grundprinzip die Idee der Selbstverantwortlichkeit. Immanuel Kants kurzer und so intensiver Aufsatz zur Aufklärung schimmert immer wieder durch die 41 nur scheinbar einfachen, im Inhalt überschaubaren Geschichten, die sich jeweils auf einen Bereich konzentrieren.

Da tanzen der junge Fuchs und der junge Hase Stummel übermütig und wissen doch, dass der eine den anderen eher auffressen sollte, der andere den einen ganz bestimmt fürchten sollte. Aber: "Sie fingen beide an zu lachen und freuten sich, dass sie noch Kinder waren." Oder die merkwürdige Freundschaft zwischen Igel und Hase, die durch eine verlorene Wette entsteht und doch die Erwachsenen an den Wettkampf zwischen Hase und Igel denken lassen.

Als Stummel von zu Hause ausziehen muss, ziehen die Freunde Hase und Igel nicht zusammen, denn: "Lass uns lieber die Freuden und Leiden teilen statt die Wohnung." Dank des Igels geht der Besuch auf dem Bauernhof doch noch gut aus, und lehrreich ist das sehr aktuelle Thema der Fremden im Kapitel mit den fremden, weißen Hasen, die plötzlich im eigenen Lebensbereich auftauchen.

Bollingers Geschichten sind in drei etwa gleichgroße Bereiche unterteilt, die hier "Stummel", "Stummel im Winter" und "Stummel unterwegs" betitelt sind. Der Untertitel zeigt, dass sie nicht nur für Kinder, sondern auch für ihre Eltern gedacht sind - in dieser Reihenfolge. Sie sind schon mehrfach mit unterschiedlichen Illustrator*innen veröffentlicht worden.

Nun also Kathrin Schärer mit ihren unnachahmlichen Bildern. Sie benutzt vor allem Aquarellstifte, die eine Lebendigkeit der Lebewesen schaffen, dass es eine wahre Freude ist. Zu keinem Zeitpunkt wird ein Hintergrund vermisst, kleine Andeutungen von Schatten oder Pflanzen reichen aus, um Dreidimensionalität zu erzeugen. Falls jemand glauben sollte, das wäre ziemlich einfach, der schaue sich nur das Auge von Mutter Hase und das von Stummel auf dem Cover an. So viele Hüte kann man gar nicht lüpfen, die selbst ein solch einfaches Detail verdient hat. So zeichnen zu können ...

25 Thüringen Landesstelle	25Gera Ausschuss	Grie Bearbeitung (Name, Vorname)	Nr. 25172910 Kürzel
Verf./Bearb./Hrsg.: Stalder, Maria Zuname Vorname		ID: 1725172910	
Stalder, Maria Illustrator/-in (Name, Vorn.) Übersetz. von (Name, Vorn.) Übersetz. aus Sprache		Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Wer hat den Lebkuchen stibitzt Titel Reihe		Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
978-3-7152-0734-6 ISBN	32 Seitenzahl	14,95 Preis (EURO)	Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input checked="" type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input checked="" type="checkbox"/> 6-7 <input type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11
Atlantis bei Orell Füssli Verlag	Zürich Ort	2017 Jahr	Schlagwörter Tiere / Spannung / Abenteuer
Buch (Print, gebunden) Bilderbuch Medienart/Ausführung Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja (Wolgast-Preis)		Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein Zentraldatei: 05.11.2017 Verlag Datum
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja	Erstellungsdatum:		
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort) Ein Buch zur Einstimmung auf die Weihnachtszeit.			

Inhaltsangabe

Arne bäckt Plätzchen für den Nikolaus, aber ein Plätzchen hat er sich vorbehalten. Der Plätzchenduft zieht weit in den Winterwald hinaus, da wird sogar der Fuchs wach. Sein Magen knurrt, er kriecht aus seiner warmen Höhle und folgt dem süßen Duft.

Beurteilungstext

Geschichten und Bücher gehören zur Weihnachtszeit. Mit diesem Buch erzählt Maria Stalder eine wunderschöne Geschichte für Kinder. Die handgemalten Illustrationen sind harmonisch auf den Text abgestimmt. Dieses Buch ist nicht nur zum Vorlesen geeignet, auch Leseanfänger finden ihren Spaß. Großflächige, naturgetreue, lebensbezogene Bilder und knapp formulierter Text bilden eine Einheit. Die Wortwahl ist für jüngere Kinder auch gut zu verstehen.

Das Cover verspricht eine spannende Geschichte und man stellt sich gleich die Frage, was der Fuchs wohl für eine Rolle spielt. In der Geschichte geht es aber nicht nur um Weihnachten, auch um Dankbarkeit, Worte oder Gesten der Entschuldigung. Das wird in der heutigen Zeit oft vergessen. Der Fuchs als Fabelwesen, als listiges Tier, zeigt hier auch seine andere Seite. Jedes Kind oder auch jeder Erwachsene hat bestimmt schon mal heimlich etwas getan, was er dann bereut hat.

Der Fuchs hat seinen Weg gefunden, sich bei Arne für die gestohlenen Plätzchen zu entschuldigen, zeigt Mut, gesteht sich seine falsche Reaktion ein. Auch Kinder können verstehen, dass man nicht nur mit Worten sprechen kann, Gesten tun es auch und fallen manchmal leichter. Nicht nur in der Weihnachtszeit sollten Eltern und Kinder einmal darüber nachdenken, etwas Gutes zu tun. Arne zeigt in dem Buch, dass er nicht nur dem Nikolaus hilft, sondern auch noch an die Tiere im Wald denkt. Das Buch von Maria Stalder ist eine Bereicherung für das Bücherregal, regt Groß und Klein zum Nachdenken und Handeln an.

24 Schleswig-Holstein Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	G-KH	Nr. 24180332
Verf./Bearb./Hrsg.: Bougaeva Sonja Zuname Vorname			ID: 1424180332	
Bougaeva Sonja Illustrator/-in (Name, Vorn.) Übersetz. von (Name, Vorn.) Übersetz. aus Sprache			Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Wie Frau B. so böse wurde ... und warum sie jetzt wieder nett ist Titel			Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input checked="" type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input checked="" type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
Reihe 978-3-7152-0677-6 24 ISBN Seitenzahl Preis (EURO)			Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input checked="" type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input checked="" type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11	
Atlantis bei Orell Füssli Zürich 2014 Verlag Ort Jahr			Schlagwörter	
Buch (Print, gebunden) Bilderbuch Medienart/Ausführung Gattung		Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt ? <input type="checkbox"/> Ja (Wolgast-Preis)		
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Erstellungsdatum:		
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein Zentraldatei: Verlag Datum	

Inhaltsangabe
 Als Frau B. klein war, wurde sie von anderen Kindern geärgert. Die Mutter interessierte sich wenig für ihren Kummer. „Wasch dir die Hände“, sagte sie, „setz dich an den Tisch. Beim Essen wird nicht gesprochen.“ So blieb sie allein mit ihrem Kummer und wurde ein trauriges Kind, bis eines Tages alles anders wird.

Beurteilungstext

Als sie erwachsen ist, mag Frau B. keine Kinder. Sie hasst sie. Und Kinder, selbst Erwachsene, fürchten sich vor ihrem breiten Kopf ohne Hals und dem massigen Körper mit winzigen Füßen. Sie trägt Braun. Auch die strenge Mutter von damals trägt Braun mit Haar, dicht wie ein Schutzhelm. Die Farben wirken sehr gedeckt und schwer.

Frau B. hält den Schirm in die Luft, zum Schlag bereit. Äußerst gefährlich sieht das aus. Dazu ihr Gebiss, das aus einem doppelt langen Mund hervorblitzt. Es ist, als buchstabiere er ununterbrochen das Wort RACHE.

S. 12: „Sie ging zum Spielplatz, um dort bequemer Kinder zu hassen.“

Zunächst sieht man sie auf der Bank sitzen mit langgestreckten Armen und Stricknadeln, zum Aufspießen bereit. Da passiert etwas in ihr, als sie sieht, wie ein Kind von einem anderen geärgert wird. Eine traurige Frau B. sitzt da nun, die Stricknadelwaffen gesunken. Ein Gefühl ist plötzlich da, das ihr die Luft nimmt. Noch einmal erlebt sie, wie das war mit ihr, ... als sie selber klein war und geärgert wurde. Sie geht zu dem Kind, tröstet es und spielt mit ihm, freundet sich an und verbringt ab jetzt viele Stunden auf dem Spielplatz, backt Sandkuchen und fängt an, Kinder zu mögen. Frau B. verändert sich, ihr Mund ist geschlossen und freundlicher, kein böser Smiley mehr. Die Menschen um sie herum grüßen sie, statt ihr aus dem Weg zu gehen oder die Flucht zu ergreifen.

Sie spielt engagiert alles, was dran ist, Verstecken, fährt den Puppenwagen, der so aussieht wie ihrer früher. Sie baut eine riesige Sandburg. Die Spielplatzszenen wirken skurril. Die Spielzeuge, selbst das geärgerte Kind, sehen aus wie sie als Kind.

Dreimal tauchen Spatzen auf.

Auf der Mitte, Seite 12, noch vor ihrer Wandlung, blickt Frau B. aus dem Fenster und schimpft über den Lärm. Da, wo sie hinsieht, sitzen Spatzen in einem grünen Baum, sehr gesellig sieht das aus.

Und später, als sie böse auf der Bank sitzt mit den gezückten Stricknadeln, sitzen auch Spatzen in ihrer Nähe. Schließlich, ein drittes Mal, da, wo sie traurig zurückdenkt an ihre Zeit als Kind.

Ich habe das Buch mit Kindern der Stadtbücherei Eckernförde angesehen. Es waren neun Kinder zwischen drei und acht Jahren. Sie erklärten mir ungefragt, weshalb Frau B. so traurig wurde, als sie auf der Bank saß:

„Weil sie sich an früher erinnerte, wie sie als Kind geärgert worden war.“

Mich hat erstaunt, dass dieser Zusammenhang für die Kinder so klar war. Ich hätte darauf nicht hingewiesen.

Die Kinder brachten sich sehr ein in das, was sie sahen. Die Sparsamkeit und Klarheit der skurrilen Bilder von Sonja Bougaeva, dazu ihr knapper Text. ließen viel Raum. um über früher und heute. alt und iuna und über eigene Erfahrungen zu sinnieren. Ich hatte die Kinder

„Klappen Sie, wenn der Kuckuck ein oder mehrere Kinder hat, die eine Jungfrau oder eine eigene Erbin haben.“ Sie schütteln den Kopf. Sie sind vorgewarnt, ihnen gesagt, es könnte sein, dass sie Angst kriegen würden vor der Frau B. Sie sollten es mir sagen. „Ich klappe dann zu“, sagte ich. Und am Ende sagten zwei Mädchen: „Ja, ich hatte erst und zwar da, wo sie den Schirm hat. Aber dann musste ich über die Frau B. lachen. Die Angst ging ganz schnell vorbei.“ „Genau“, sagte das zweite Mädchen. „Die tut ja gar nichts.“

Wie gut, dass eine Frau B. sich mal traut zu sagen: „Ich hasse Kinder.“ Und wie gut, dass dieses Gefühl sein darf und es dabei nicht bleibt. Ein stimmiges Buch mit Witz und Sinn fürs Groteske, ein gelungenes Werk, das Jüngeren und Älteren etwas zu bieten hat.

18 Niedersachsen Landesstelle **18 Hannover** Ausschuss **SB** Bearbeitung (Name, Vorname) **Nr. 1817479** Kürzel

Verf./Bearb./Hrsg.: Spang, Monika
 Zuname Vorname

Spang, Markus
 Illustrator/-in (Name, Vorn.) Übersetz. von (Name, Vorn.) Übersetz. aus Sprache

ID: 171817479

Bewertung
 sehr empfehlenswert
 empfehlenswert
 eingeschränkt empf.
 nicht empfehlenswert

Zauberwelt im Zirkuszelt
 Titel

Reihe

978-3-7152-0731-5 **32** **14,95**
 ISBN Seitenzahl Preis (EURO)

Atlantis bei Orell Füssli **Zürich** **2017**
 Verlag Ort Jahr

Einsatzmöglichkeiten
 Büchereigrundstock
 Klassenlesestoff
 für Arbeitsbücherei

Zielgruppe
 0-3 12-13
 4-5 14-15
 6-7 16-17
 8-9 ab 18
 10-11

Buch (Print, gebunden) **Bilderbuch**
 Medienart/Ausführung Gattung

Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? **Ja**
 (Wolgast-Preis)

Schlagwörter

Familie / Mädchen / Frau /

Empfehl. für Taschenbuchtipp **Ja** **Erstelldatum:**

Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)

Internet? **Ja** **Nein**

Zentraldatei: **03.03.2018**...

Verlag Datum

Inhaltsangabe
 Oma Inge geht mit ihrer Enkelin in den Zirkus. Dort erleben beide spannende außergewöhnliche Abenteuer, die Oma mit Humor bestens bewältigt.

Beurteilungstext
 Oma Inge geht mit ihrer Enkelin in den Zirkus. Sie ist eine mutige, unternehmungslustige Großmutter, wie sich Kinder eine Oma wünschen. Sie freut sich, als ihr beim Auftritt der Pferde ein Hufeisen in den Schoß fliegt - bringt es doch Glück! Sie ist begeistert, als ihr der Kuchen bei einer Stolpernummer des Clowns ins Gesicht springt - schmeckt er doch lecker! Sie amüsiert sich über den Zauberer, der ihr die Goldohrringe wegzaubert - ganz sicher, dass sie diese zurückbekommen wird. Sie schwebt begeistert mit den Trapezkünstlern durch die Kuppel des Zeltes und genießt die Aufmerksamkeit der Zuschauer. Gereimt dargeboten, ist der Text ansprechend zu lesen.

Die farbenfrohen Illustrationen lassen die Manege in hellem Licht erstrahlen und spielen mit Helligkeit und Schatten. Viele Bilder füllen beide Doppelseiten, aber es gibt auch kleinere Szenen, die auf einer Seite eine Geschichte fortlaufend erzählen. Beim Betrachten fallen den Kindern und ihren Vorlesern noch viele Einzelheiten auf, über die es etwas zu erzählen gibt: Der Stelzenmann winkt fröhlich, der Zirkusdirektor weist mit einer Verbeugung den Weg ins Zelt, Oma und Inge schreiten voller Enthusiasmus voran. Die Oma mit einem Turm aus grau-weißen Haaren, einer runden Brille, blitzenden Augen und einem stets glücklichen Lächeln ist eindeutig die Hauptperson.

Der Künstlerin ist es gut gelungen, die Zirkusatmosphäre einzufangen. Text und Bild ergänzen sich perfekt. Das Buch wird Kindern Freude bereiten und ist ein gemeinsames Vergnügen für Großeltern und Enkel.